



Bildungsdirektion
Vorarlberg



Pressegespräch

Schulschluss 2019/20
im Zeichen der Corona-Krise
Rückblick und Ausblick

9. Juli 2020

Evelyn Marte-Stefani

Bildungsdirektorin

Andreas Kappaurer

Pädagogischer Leiter

Schulschluss 2019/20 im Zeichen der Corona-Krise

Am Freitag beginnen für rund 54.000 Schüler/innen sowie 6.500 Lehrpersonen in Vorarlberg die Sommerferien. Damit endet ein außergewöhnliches Schuljahr, das seit März ganz unter der Bewältigung der Corona-Krise stand. Die Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 haben die Schulen vor zahlreiche Herausforderungen gestellt. Dazu gehörten u.a. Fernunterricht, Betreuung, Hygienepläne, Schichtbetrieb, Matura und Abschlussprüfungen unter Corona-Bedingungen, Sommerschule. Bei ihrem Rückblick zogen Bildungsdirektorin Evelyn Marte-Stefani und der Pädagogische Leiter der Bildungsdirektion, Andreas Kappaurer, ein positives Fazit: „Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern haben in den vergangenen Monaten mit hohem Einsatz eine sehr schwierige Zeit gut gemeistert. Unser Dank gilt vor allem den Pädagoginnen und Pädagogen, die alle Herausforderungen dieser Ausnahmesituation angenommen haben und sich in dieser Krise als überaus flexibel und engagiert erwiesen haben. Für den Schulstart im September ist es nun besonders wichtig, dass der Unterricht wieder regulär stattfinden kann.“

34 Infektionsfälle an Schulen

Rund 54.000 Schüler/innen in Vorarlberg erhalten dieser Tage ihr Zeugnis für ein ganz besonderes Schuljahr. Auch die Zeugnisverteilung findet heuer unter anderen Bedingungen statt. Den meisten Schulen ist es wichtig, dass die einzelnen Klassenverbände zu diesem Anlass noch einmal mit dem nötigen Abstand in der Schule zusammenkommen. Zuletzt waren sie am 13.3. gemeinsam im Unterricht. Ab dem 16.3. wurde der Präsenzunterricht an allen Schulen in Österreich ausgesetzt und im Distance Learning fortgeführt. Ziel dieser Maßnahme war es, das Virus einzudämmen. Dass dies auch gelungen ist, belegen die niedrigen Infektionszahlen im schulischen Umfeld. Lediglich 17 Schüler/innen sowie 17 Lehrpersonen haben sich in der Zeit zwischen 12.3. und 20.5. mit dem Virus infiziert. Seither gab es auch dank strenger Hygienevorgaben keine neuen Fälle.

Fernunterricht als Neuland

Die plötzliche Umstellung auf Distance Learning hat die Lehrpersonen sehr gefordert. Es galt, die Kommunikation mit Schüler/innen und Eltern zu organisieren, Lernpakete zur Wiederholung und Festigung des Lernstoffs zu erstellen, Aufgaben über Lernplattformen bereitzustellen und unzählige Fragen zu beantworten. Zudem verfügten nicht alle Schüler/innen über die notwendigen Endgeräte, um an digitalen Lernangeboten teilzunehmen. Im Rahmen des Projekts „School Kids Online“ konnten nach Ostern insgesamt 1.316 Computer, 380 WLAN-Adapter, 290 Router, 121 iPads und 113 Drucker über die Pflichtschulen verteilt werden. Damit konnte der größte Bedarf abgedeckt werden. Trotzdem konnten nicht alle Schüler/innen im Fernunterricht erreicht werden. Eine erste Abfrage Ende März ergab, dass zu etwa 8 Prozent der Schüler/innen kein Kontakt möglich war. Durch intensive Bemühungen von Lehrpersonen, aber auch Schulpsychologie und Beratungslehrpersonen konnte diese Zahl drastisch gesenkt werden. Ende April war es nur mehr eine Handvoll Schüler/innen in ganz Vorarlberg.

Ausbau des digitalen Unterrichts

Die letzten Monate haben gezeigt, wie wichtig die Digitalisierung im Bildungswesen ist. Dabei geht es um eine entsprechende Ausstattung der Schulen mit Endgeräten und WLAN sowie um die Sicherstellung des benötigten Supports, aber auch um die Verknüpfung der Hardware mit einem pädagogischen Konzept. Der vom Bildungsministerium vorgelegte 8-Punkte-Plan sieht eine flächendeckende Umsetzung des digital unterstützten Lehrens und Lernens vor. Ein bundesweites Portal soll die Kommunikation zwischen Schüler/innen, Lehrpersonen und Eltern verbessern. An den Schulen soll einheitlich eine Lernplattform zur Anwendung kommen. Alle Schüler/innen ab der 5. Schulstufe sollen ab 2021/22 Endgeräte erhalten. Ein pädagogisches Konzept an jeder Schule soll festlegen, wie Geräte, Plattformen etc. sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden können.

Parallel dazu arbeitet auch die Bildungsdirektion gemeinsam mit dem Vorarlberger Bildungsservice, der PH Vorarlberg und Expert/innen aus dem Schulbereich an einer Gesamtstrategie. Bis zum Herbst sollen Standards für die Ausstattung und den Einsatz im Unterricht vorliegen. Das Fortbildungsangebot wird ausgebaut. Von März bis Mai haben bereits 600 Lehrpersonen an Online-Schulungen der PH teilgenommen.

Betreuung an Pflichtschulen

Parallel zum Fernunterricht wurde dennoch eine durchgängige Betreuung an allen Pflichtschulen angeboten. In der ersten Woche haben täglich etwa 100 Schüler/innen dieses Angebot in Anspruch genommen. Nach Ostern haben die Zahlen merklich zugenommen. In der Woche vor Wiederaufnahme des Unterrichts wurde der Spitzenwert von 1.876 Schüler/innen in der Betreuung verzeichnet. Auch während der Osterferien und der schulautonomen Tage am 22.5. und 12.6. wurde die Betreuung sichergestellt. Es haben sich jeweils genügend Lehrpersonen für diesen freiwilligen Dienst bereiterklärt.

Sommerschule von 31.8. bis 11.9.

Für Schüler/innen mit außergewöhnlichem Bedarf im Fach Deutsch wird heuer zum ersten Mal eine Sommerschule organisiert. Diese findet in Vorarlberg in den letzten beiden Ferienwochen von 31.8. bis 11.9. statt. Rund 1.560 Schüler/innen haben sich freiwillig dafür angemeldet. Der Unterricht an 39 Standorten verteilt über das ganze Bundesland wird von 50 Lehramtsstudierenden und 110 Lehrpersonen durchgeführt. Die Sommerschule dient vor allem der gezielten Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf das neue Schuljahr.

Zudem werden auch vier Landesberufsschulen in den letzten beiden Ferienwochen für ihre Schüler/innen ein Förderangebot bereitstellen, das die Vorbereitung auf Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, Deutsch-Sprachtraining, Labor- und Werkstatt-Praxiseinheiten oder Digitalisierungs-Workshops umfassen wird.

Matura unter besonderen Bedingungen

Als erste konnten ab 4.5. die Schüler/innen der Matura- und Abschlussklassen an AHS, BMHS und Berufsschulen an die Schulen zurückkehren. Im Rahmen eines Ergänzungsunterrichts wurden die noch notwendigen Leistungsfeststellungen für die Jahresnoten und intensive Vorbereitungen für die abschließenden Prüfungen durchgeführt.

Die Matura wurde auf den 25.5. verschoben. Sie bestand heuer nur aus drei schriftlichen Klausuren und beinhaltete keinen mündlichen Teil. Auch auf die Präsentationen der Vorwissenschaftlichen Arbeiten und Diplomarbeiten wurde weitgehend verzichtet. Außerdem wurde die Jahresnote mit der Note der schriftlichen Klausur kombiniert. Die Gesamtbilanz ist erfreulich: An den AHS haben rund 94 Prozent und an den BHS etwa 97 Prozent die Matura in den zentral geprüften Klausurfächern bestanden.

Rückkehr in den Unterricht im Schichtbetrieb

Für alle anderen Schüler/innen wurde die Rückkehr in den Unterricht ab 15.5. bzw. 2.6. gestaffelt und im Schichtbetrieb organisiert. Um die Verdünnung der täglich anwesenden Personen zu erreichen und den Abstand einhalten zu können, wurden sämtliche Klasse in zwei Gruppen eingeteilt, die jeweils nur an zwei bzw. drei Tagen pro Wochen unterrichtet wurden. Rund 90 Prozent der Schulen folgten dabei der Empfehlung der Bildungsdirektion und entschieden sich für das Reißverschlussmodell, bei dem sich Präsenzunterricht und Hausaufgabentage täglich abwechseln. In der Schule waren strenge Hygienevorgaben einzuhalten, die bis Ende Mai auch eine Maskenpflicht außerhalb des Unterrichts vorsahen.

Ausblick auf das Schuljahr 2020/21

Auch das kommende Schuljahr wird noch stark unter dem Eindruck der Corona-Krise stehen. Aufgrund der nach wie vor guten Infektionslage in Vorarlberg kann derzeit von einem regulären Schulbeginn ausgegangen werden. Die Klassen werden in Vollbesetzung in den Unterricht zurückkehren. Angepasste Hygienemaßnahmen wie z.B. regelmäßiges Händewaschen, Lüften und eine gründliche Reinigung werden weiterhin einzuhalten sein. Der Stundenplan soll in vollem Umfang eingehalten werden, alle Fächer werden unterrichtet. Auch Schulveranstaltungen werden grundsätzlich wieder möglich sein, immer aber mit Blick auf die Einhaltung entsprechender Vorsichtsmaßnahmen. Den Wiedereinstieg in den regulären Präsenzbetrieb gilt es auch pädagogisch gut vorzubereiten und zu begleiten.

Selbstverständlich kann sich die Situation über den Sommer wieder verändern. Daher wird auch an Szenarien gearbeitet, sollten die Infektionszahlen stärker steigen. Lokale Infektionsherde können zu neuerlichen Einschränkungen des Schulbetriebs führen. Möglich sind die Wiedereinführung der Maskenpflicht oder des Abstandsgebotes, die Verkleinerung von Lerngruppen oder die Rückkehr zum Fernunterricht. Umso wichtiger ist es, das Infektionsgeschehen genau zu beobachten. Wie bisher müssen erste Anzeichen einer Erkrankung weiter ernst genommen und Verdachtsfälle umgehend gemeldet werden, damit größere Ausbrüche an Schulen verhindert werden können. Grundsätzlich wird in Abstimmung mit der Gesundheitsbehörde ein differenziertes Vorgehen vorgezogen, d.h. komplette Schulschließungen werden wenn irgendwie möglich zu vermeiden versucht.

Großer Dank an alle Schulen

„Wir danken noch einmal allen Pädagoginnen und Pädagogen, Direktorinnen und Direktoren für die Bewältigung dieses herausfordernden Schuljahres und wünschen ihnen nun erholsame Ferien“, so Marte-Stefani und Kappaurer abschließend.